

**Einfache Anfrage Fässler-St.Gallen:
«Kriegsforschung an der HSG**

Unter Ausschluss der öffentlichen Wahrnehmung ist im Jahr 2007 an der HSG das C Set, das Kompetenzzentrum für Sicherheitswirtschaft und Technologie als Kooperation zwischen dem eidgenössischen Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport sowie dem Institut für Politikwissenschaft an der Universität St.Gallen gegründet worden.

Ziel des Kompetenzzentrums ist es, spezielle wirtschaftliche Fragen im Zusammenhang mit sicherheitsrelevanten Themen aus Sicht der Hauptakteure (Regierung, Militär, Industrie) beantworten zu können. Begleitet werden sollen dabei auch ganze Projekte und zwar von der Erstellung einer spezifischen Strategie, über die Analyse politischer Sachverhalte bis hin zu Spezialthemen wie Rüstungsbeschaffungen, Kooperationen bei Technologieprojekten oder Offsets. Ein auf der Homepage häufig zu lesender Begriff ist dabei derjenige der Kollaboration. So wird etwa darauf verwiesen, dass Kollaborationen in den Bereichen Panzerabwehrraketen und Helikopter teils sehr erfolgreiche Systeme hervorbrachten, die technisch überlegen und dennoch ökonomisch äusserst effizient waren. Kollaborationen im Kampfflugzeugbereich sollen dagegen meist weniger erfolgreich gewesen sein. Im Bereiche der Panzer und der gepanzerten Fahrzeuge sollen sie vollends gescheitert sein, was auch immer das im Einzelnen nun bedeuten mag.

Das Institut verfügt über einen illustren Beirat, in welchem Rüstungsindustrie, Armee und Nachrichtendienst sich so quasi auf die Schultern klopfen. Vorsitzender ist Jakob Baumann, Rüstungschef, Christoph Keckeis, der ehemalige Chef der Armee ist vertreten, Markus Seiler, der Direktor des Nachrichtendienstes des Bundes, Daniel Thevenaz, Leiter Wissenschaft und Technologie, armasuisse und Hans Winzenried, Präsident der Rüstungskommission, VBS.

Ich ersuche die Regierung im Zusammenhang mit diesem speziellen Institut um Beantwortung der nachfolgenden Fragen:

1. Wie beurteilt die Regierung die Tätigkeit dieses Instituts, insbesondere auch unter dem Aspekt der Neutralität der Schweiz und unter generellen ethischen Aspekten?
2. Bestehen mit Bezug auf Forschungsschwerpunkte, aber auch für die konkrete Begleitung von Projekten Vorgaben, insbesondere mit Bezug auf den Ausschluss denkbarer Auftraggeber (Schurkenstaaten, Entwicklungsländer usw.)?
3. Wie beurteilt die Regierung die enge Verflechtung von VBS und Rüstungsindustrie in diesem Institut, insbesondere unter Berücksichtigung konkret bevorstehender Auftragsvergaben oder Rüstungsprogramme?
4. Generell: Wie finanziert sich das Institut?
5. Wem stehen die Forschungsergebnisse zu Verfügung?»

22. Juli 2010

Fässler-St.Gallen